Seniorenschitage Schnalstal

Der Wettergott meint’s heuer nicht gut mit uns

Voller Hoffnung, dass es heuer besser klappt mit dem Schnee als letztes Jahr fuhren wir (Maria, Uli, Erika, Gitti, Rudi, Karli, Fritz und ich, Karl konnte leider wegen einer Operation nicht mitkommen) voll Hoffnung ins Schnalstal. Die Schneelage war hervorragend, die Lifte am Gletscher in Betrieb (die unteren waren gerade geschlossen worden), die Wettervorhersage jedoch immer mehr in Richtung Wolken, Nebel, am Ende sogar Schneefall

Nach einem langwierigen und holprigen Buchungs - und Stornierungsprozess war das Hotel Kurzras eine positive Überraschung. Sauber, freundlich, reichlich, all-in.

Der erste Tourentag mit Ziel Bella Vista via Piste hatte es schon in sich. Auf der ziemlich harten Piste ging es steil aufwärts, die Harscheisen waren sehr zu empfehlen, aber nicht allen leuchtete das ein. Während ich klaglos, aber im Grenzbereich ohne hinaufkam, musste Fritz eine Strecke mit und ohne in Kauf nehmen. Aber schlussendlich kamen wir alle wohlbehalten an. Die Abfahrt gestaltete sich im Nebel und bei flachem Licht erwartungsgemäß variabel mit fahrbaren Abschnitten bis zum sackähnlichen Umfallen.

Der Wetterbericht für den nächsten Tag reduzierte die Tourenmannschaft auf nur 3 Personen, die Vorhersage „verführte“ die anderen zum Pistenfahren, Wellnessen oder Faulenzen. Karli, Fritz und ich wagten den Stotz, ein Unternehmen mit Abenteuercharakter. Auf einer GPS Spur immer etwas neben der Originalspur packten wir einige Hindernisse wie Lawinenknollen, steile Latschenpassgen, Unterholz etc. Endlich auf der Spur kamen wir bei Sonnenschein und mit viel Schweiß über wunderschöne freie Hänge höher, der Gipfel kam schon in Sicht. Da nahte von hinten eine Nebelzone, die uns dramatisch schnell einholte. An ein Weitergehen war nicht zu denken, aber auch das Abfahren war grenzwertig. Kein Wunder, bei der Hitze erwies sich der Schnee erwartungsgemäß als tief bis abgrundtief.

Ein Leckerbissen, auch vorsichtiges Seitabrutschen neben der Spur endete einmal mit vollendetem Seitwärtsüberschlag. So robbten wir mit verschiedensten prämienwürdigen Figuren im Tiefensumpf bei Nullsicht talwärts bis wir aus dem Nebel herauskamen. Dass wir auf einen fahrbaren Ziehweg stießen, der uns doch problemlos ins Tal führte war das Highlight des Tages. Anschließend nutzten wir das All-in Angebot entsprechend.

Der dritte Tag stimmte uns vom Wetterbericht her nahezu euphorisch. Die Entscheidung, statt des Hauslabjochs doch zum hinteren Eis zu gehen, war dann doch als Glücksgriff zu bezeichnen. Die Abfahrt von der Grawand Bergstation zu den Gletscherliften ließ uns jubeln. Aber nur kurz. Beim Anstieg zur Bergstation des Hinteren Eis Lifts hatten wir ein deja vue. Die „Pistenfahrer“ Maria, Uli, Erika und Rudi waren als Empfangskomitee bei der Bergstation nur zu erahnen, gesichert war das Erkennen erst im Trockenen der Gaststube. Die Abfahrt war erwartungsgemäß wie am Vortag, trotzdem wagten Gitti und Fritz noch einen Aufstieg am Teufelsegglift, allzu lang war es dann doch wieder nicht. Im Wesentlichen war’s das dann mit den Schwierigkeiten. Dachten wir. Am nächsten Morgen mussten wir die Autos erst finden, dann aus einer 25 cm tiefen Schneedecke ausbuddeln.

Also waren summarisch gesehen die Schitourentage eher „schaumgebremst“, allerding konnten wir durch das spezielle Italienische Verfahren bei Stornierungen (Karl) sowohl die Kurtaxe vermeiden, außerdem gab’s noch einen Bonus von 120 EURO für Konsumation außer der All-in Zeit. Nicht übel.

Ob wir’s nochmal im Schnalstal probieren, ist nicht vorhersehbar.

Alfred Strasser

Fotos: A. Strasser, E. Neubauer